

hier in Czernowitz, an einem Birnbaumstamme am 2. Mai 1891.

Herr Dr. Staudinger, dem ich das Stück zur Untersuchung sandte, meint, es sähe sehr fremdartig aus und käme der *E. Rectangulata* L. noch am nächsten, doch könnte man sich erst dann mit Bestimmtheit darüber aussprechen, wenn mehrere gleiche Exemplare vorhanden wären und insbesondere festgestellt würde, ob das Stück nicht früher die für *Rectangulata* charakteristische grüne Färbung zeigte, die es später (etwa durch Aufweichen) verloren haben könnte.

Nachdem ich mich nun bisher vergebens bemüht habe, weitere Exemplare dieser Art aufzufinden, glaube ich dennoch sie nach dem einen Stücke als neu beschreiben zu können und zwar aus folgenden Gründen:

Da ich, wie erwähnt, das Stück in ganz frischem Zustand fing, so kann von einer frühern grünen Färbung keine Rede sein; die Art unterscheidet sich aber auch von allen Abänderungen der stark variirenden *Rectangulata*, besonders durch die verschiedene Flügelform, ferner durch die deutlichen silberweissen Querlinien, sowie insbesondere dadurch, dass die dunkelbraunen Querbinden der Vorderflügel nur gegen den Vorderrand deutlich sind und hier als scharfbegrenzte Flecken erscheinen, und auch nicht, wie bei *Rectangulata* ein dunkleres Mittelfeld einschliessen. Ganz verschieden ist aber die Erscheinungszeit dieser Art gegenüber *Rectangulata*.

Im Jahre 1891 war der Frühling hier ungemein verspätet: am 2. Mai, als ich diese *Eupithecia* fand, war die gesammte Vegetation noch so zurückgeblieben, wie etwa in normalen Jahren um Mitte April; es flogen auch noch Schmetterlinge wie *Taenioampa Pulverulenta* und *Incerta*, welche sonst hier immer schon zwischen 16.—22. April verschwinden. Mit ihm gehört diese neue Art zu den ersten, im zeitlichen Frühling erscheinenden *Eupitheci*en, wovon bei uns um dieselbe Zeit nur die seltene *Insigniata*, bald darauf auch *Castigata* und *Innotata* zu finden sind. *Rectangulata* dagegen erscheint hier niemals im Mai, sondern immer erst gegen Mitte Juni, frühestens in den ersten Tagen dieses Monats, also um einen Monat später als die besprochene neue Art.

Diese ganz verschiedene Erscheinungszeit schliesst also die Annahme vollkommen aus, dass es sich hier um eine Aberration der *Rectangulata* handeln könnte, es wird vielmehr eine selbständige neue Art sein.

Kurz- und langflügelige Staphylinen.

von Bezirksarzt Dr. Eppelsheim in Germersheim.

(Schluss.)

Auch der Abtheilung der Hantholiniden ist die in Rede stehende Erscheinung nicht völlig fremd. Schon *Xantholinus punctulatus* zeigt zahlreiche Schwankungen in den Dimensionen seiner Flügeldecken, noch deutlicher aber treten dieselben bei *X. linearis* und *graeus* hervor, namentlich weist die letztere Art Stücke auf, bei welchen die gewöhnliche Länge der Flügeldecken um das Doppelte übertroffen wird. Am merkwürdigsten und interessantesten sind jedoch die Beobachtungen, welche Fauvel (Rev. d'Ant. 1. p. 90) an einem neuseeländischen Xantholiniden, dem *Pachycorynus dimorphus* Fauv. gemacht hat. Bei dieser Art tritt ein gleichzeitiger Dimorphismus nach zwei verschiedenen Richtungen auf, indem die Ausbildung der Unterflügel gleichen Schritt hält mit der rudimentären Bildung der Flügel zugleich mit einer Verkümmernng des Sehorgans einhergeht. Auf diese Weise bildet die Art zwei Formen aus, eine langflügelige mit normalen Insektenaugen und eine kurzflügelige, bei welcher das Auge nur durch eine kleine vertiefte schwarze Stelle angedeutet ist — eine Erscheinung, welche in der ganzen Insektenkunde keine Analogie aufzuweisen hat und welche zur Zeit noch vergeblich einer plausiblem Erklärung harret.

Weitaus am häufigsten tritt die Erscheinung des Dimorphismus der Flügeldecken in den Gruppen der Paederiden zu Tage und diese war es auch, welche den ersten Anstoss zu weitem Untersuchungen und Folgerungen in der uns hier beschäftigenden Frage gegeben hat. Zahlreiche Gattungen und Arten participiren an dieser Eigenthümlichkeit. Von *Cryptobium fracticornis*, gewöhnlich langflügelig, kennt man schon lange eine kurzflügelige Form, das *Cr. brevipenne* Rey. Ebenso weiss man von *Doliceon biguttulus*, dass diese Art in Länge wie in Färbung der Flügeldecken manche Verschiedenheiten zeigt. Am häufigsten und am vielfältigsten aber sind die Schwankungen in der Ausbildung der Unterflügel in der Gattung *Lathrobium*. Die meisten Arten derselben weisen länger- und kürzertflügelige Formen auf und viele derselben haben eignen Namen erhalten, wie *luteipes*, *Letzneri*, *longipenne* u. s. w. *L. suturale* Wenck. ist auch nichts anderes als die langflügelige Form des *L. filiforme*. Noch nicht bekannt oder wenigstens noch nicht bekannt gegeben scheint es, dass auch von *L. fovulum* eine höchst eigenthümliche

langflügelige Form existirt, welcher ich in meiner Sammlung den Namen von heteropterum beigelegt habe. Umgekehrt kommen bei *L. sodale*, welches uns erst in der jüngsten Zeit durch Haberfelner zugänglich gemacht wurde, kurzflügelige Stücke vor, bei welcher zugleich die schwarze Farbe fast die ganzen Flügeldecken überzieht, gerade wie dies bei *L. elongatum* und *geminum* (v. volgense Hochh.) zuweilen der Fall ist. Die Gattung *Achenium* ist gleichfalls nicht frei von Verschiedenheiten in den Dimensionen der Flügeldecken und *Medon brunneus* und *melanocephalus* zeigen in dieser Hinsicht vielfache Schwankungen, namentlich aber *Medon nigrifolius*, welcher im Süden, in Sicilien und Andalusien langflügelige Formen ausbildet (v. *siculus* und *macropeplus* Kr.), gerade wie *Medon propinquus* in Turkestan (v. *nigrinus* Epp. Deutsch. ent. Zeit. 1892, p. 337). Ebenso kommen in der Gattung *Scopaeus* Mannigfaltigkeiten in den Dimensionen der Flügeldecken vor, z. B. bei *Sc. didymus* und neben den normalen Exemplaren des *Sc. sulcicollis* existirt noch eine kurzflügelige (*pusillus* Ksw.) und eine langflügelige Form (*intermedius* Rey.). In der Gattung *Stilbius* ist mir die besprochene Erscheinung noch nicht zu Gesicht gekommen, um so häufiger aber ist sie in der Gattung *Sunius*, namentlich bei *Sunius filiformis*, *pulchellus* und *angustatus*. Auch den *S. neglectus* will Fauvel nur als eine kurzflügelige Form des *S. angustatus* angesehen wissen. In der Gattung *Paederus* endlich schwankt die Länge der Flügeldecken vielfach, so bei *P. littoralis*, *fuscipes*, *meridionalis*, namentlich bildet die letztere Art ausgeprägte kurz- und langflügelige Formen aus.

Bei den *Steniden* sind Verschiedenheiten in der Ausbildung der Flügel nicht gerade häufig aber auch keine Seltenheit und verschiedene *Stenus*-Arten theiligen sich an dieser Erscheinung, so *St. atratulus*, *morio*, *fuscipes*, *crassus*, *elegans*, *Erichsoni*. Dass *St. cepidus* Weise und *Dobberti* Quedf. lediglich langflügeligen Stücken des *St. nigrifolius* und *flavipes* angehören ist bekannt. Nicht bekannt zu sein scheint aber, dass auch *St. carbonarius* im Osten Europa's und in Syrien eine langflügelige Form ausbildet, welche aber bisher als selbständige Art betrachtet und von Baudi als *callida* beschrieben wurde.

In der Gruppe der *Oxyteliden* ist die uns hier beschäftigende Eigenthümlichkeit selten und höchstens einige *Trogophloeus*-Arten zeigen geringere Schwankungen in den Grössenverhältnissen ihrer Flügeldecken, so *Tr. bilineatus*, *elongatulus*, *corticinus*, *nitidus*.

Auch bei *Thirobius longipennis* ist die Länge der Flügeldecken keine ganz constante.

Die Abtheilung der *Omalinen* endlich hat nur vereinzelt Beispiele von Dimorphismus der Flügeldecken aufzuweisen und nur die beiden *Geodromicus*-Arten *plagiatus* und *globulicollis* haben länger- und kürzerflügelige Varietäten und *Arpedium quadrum* und *brachypterum* entwickeln alpine kurzflügelige Formen, welche von Fauvel als *alpinum* und von Kiesenwetter als *trogoglydites* beschrieben wurden.

Aus dieser kurzen Skizze ist ersichtlich, dass der Dimorphismus der Flügeldecken bei den *Staphylinen* keine seltene Erscheinung ist, und wenn dem Gegenstande mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird, so wird sich wohl noch eine erkleckliche Zahl von andern Arten ausfindig machen lassen, welche an der genannten Eigenthümlichkeit gleichfalls Theil nehmen.

Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Genus *Pechipogon* Hb.

P. barbalis Cl. Im Mai und Juni nicht gerade selten am Katzensee, am Fusse des Uto und bei Wytikon. Die überwinterte Raupe lebt an Buchen, Eichen, Erlen und Rüstern.

Genus *Bomolocha* Hb.

B. fontis Thbg. Von Mitte Mai bis Mitte Juni einzeln bei Fällanden und am Katzensee. Die Raupe lebt an *Vaccinium*.

Genus *Hypena* Tr.

H. rostralis L. Im ganzen Gebiet verbreitet, ohne häufig zu sein, und in zwei Generationen erscheinend. 1882 schon am 18. März und dann ununterbrochen in jedem Monat bis zum September gefangen; in einzelnen Jahren wieder wie 1886 gar nicht gesehen. Die im Herbst erwachsene Raupe lebt auf Nesseln und wildem Hopfen.

H. proboscidalis L. In zwei Generationen, Mai bis Juni und August—September einzeln am Katzensee, bei Fällanden und neben der Limmatbrücke bei Altstetten angetroffen. Die Raupe lebt auf *Aegopodium podagraria* und *Urtica*-Arten.

H. obesalis Tr. Nicht selten im August am Haag des Burghölzli, meine gewöhnliche Fundstelle ist aber eine kleine, kaum 30 Schritte lange Gartenmauer am Klosbach in Hottingen; an dieser erbeute ich jährlich mehrere Exemplare zwischen 4—6 Uhr Nachmittags, meist noch unentwickelt oder eben aus

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Eppelsheim

Artikel/Article: [Kurz- und langflügelige Staphylinen. 42-43](#)